

RESULTATE

EISTURNIER HERISAU

V1 VIERGANG  
A-Finale  
1. Annina Denoth/Loki vom Leinetal 6.39. Rea Sendlhofer-Weisstanner/Dofri frá 7. verá 6.28. 3. Sandra Scherrer/Máni frá Enni 6.22.

V1 VIERGANG  
B-Finale  
1. Sandra Scherrer/Máni frá Enni 6.11. 2. Alexandra Jappert/Fagra-Brúnka vom Rütihof 5.67. 3. Barla Catrina Isenbügel/Skuld frá Keldnakot 5.61.

T1 TÖLT  
A-Finale  
1. Oliver Egli/Ketill frá Eyvindarmúla 6.50. 2. Claude Ampert/Stefnir frá Fjalli 6.39. 3. Annina Denoth/Loki vom Leinetal 6.11.

T2 TÖLT  
A-Finale  
1. Rea Sendlhofer-Weisstanner/Dofri frá Eichenhof 6.08. 3. Oliver Egli/Glitnir frá Keltstöðum 5.92.

T7 TÖLT  
A-Finale  
1. Grit Rüedi/Skáley frá Múlakoti 6.33. 2. Alexandra Hoop/Vifill frá Torfastöðum 6.09. 3. Mengia Isenbügel-Maissen/Dimmblá frá Höskul 5.50.

T7 TÖLT  
B-Finale  
1. Ramona Weder/Blakkur 5.75. 2. Natalie Müller/Brynja frá Kviarhóli 5.50. 3. Lia Jenny/?oka frá Höskuldstöðum 5.42.

UNIHOKEY

JUNIOREN U17  
Finalrunde  
BSV Bischofszell – HC Kaltenbach 27:26. TV Herisau – HC Andelfingen 10:0.  
1. HC Arbon 10/18 (+105). 2. SC Frauenfeld 10/18 (+98). 3. TV Veltheim 8/11 (+41). 4. BSG Vorderland 8/11 (+25). 5. SG Rorschach/Goldach II 10/10 (+10). 6. HC Bruggen 10/9 (+24). 7. Pfadi Winterthur II 9/8 (+5). 8. BSV Bischofszell 11/8 (-46). 9. SG Pfader/GS/KJS 9/7 (-7). 10. HC Kaltenbach 8/6 (-16). 11. TV Herisau 10/4 (-108). 12. HC Andelfingen 9/2 (-83).

JUNIORINNEN U17  
Finalrunde  
HC Flawil – BSV Weinfelden Handball 16:22.  
1. BSG Vorderland 8/14 (+102). 2. BSV Weinfelden Handball 8/12 (+55). 3. SG Uzwil/Gossau 8/12 (+54). 4. HC Flawil 6/8 (+30). 5. HC Rheintal 7/6 (+8). 6. HC Rorschach 7/6 (-43). 7. TV Appenzell 5/2 (-33). 8. TSV St. Otmar Frauen 5/0 (-105). 9. LC Brühl Handball II 6/0 (-68).



Der MTV Speicher belegte am Heimturnier den 3. Rang in der Kategorie A.

Bild: zvg

Faustball und Vollmond

In Speicher fand kürzlich zum fünften Mal das Faustball Nachtturnier statt

FAUSTBALL. Seit 2004 organisiert der Männerturnverein Speicher jeweils um die Zeit des Vollmonds ein Faustball-Nachtturnier.

Aufgeteilt in zwei Stärkeklassen kämpften in der Turnhalle Zentral in Speicher neulich 14 Mannschaften um Punkte und Bälle. In der Kategorie A spielen die Mannschaften ohne Altersbeschränkung. In der Kategorie B müssen die Spieler über 50 Jahre alt sein; nur einer darf jünger sein. In der Kategorie A verloren die Speicherer Faustballer ihre Spiele gegen Bischofszell und den TSV St. Ot-

mar. Deshalb zeichnete sich ein Kampf um den dritten Platz ab. Als es zum Spiel gegen den direkten Konkurrenten Widnau ging, besannen sich die Einheimischen auf ihre Stärken – die Abwehr. Da Speicher dieses Duell mit 26:21 für sich entscheiden konnte, sicherte es sich den dritten Schlussrang.

Duell um Turniersieg

In der Kategorie B gingen mit dem STV Trogen, dem STV Heiden und der MR Gais drei Appenzeller Mannschaften an den Start. In dieser Gruppe duellierten sich der TSV St. Otmar 2 und der MR Schwarzenbach 2 um den Sieg. Schliesslich behielt die

MR Schwarzenbach die Oberhand, da sie das Duell gegen die St. Galler mit 27:24 zu ihren Gunsten entscheiden konnte. Als Dritter klassierte sich der STV Heiden.

Preise für sämtliche Teams

Dank zahlreicher Sponsoren konnten sämtliche Mannschaften einen Preis mit nach Hause nehmen. Deshalb erstaunt es nicht, dass viele Mannschaften ihr Kommen fürs nächste Jahr bereits wieder zugesagt haben.

Kameradschaft gepflegt

Wie bei solchen Turnieren üblich, nahm auch die Pflege der

Kameradschaft einen wichtigen Platz ein. Zum Gelingen der Vollmond-Faustballnacht trug auch die Festwirtschaft bei. In den frühen Morgenstunden fand dieser sportliche Anlass seinen Ausklang. Die Männerriege Speicher ist immer wieder bemüht, Anlässe im Dorf zu organisieren oder zu unterstützen, um einen aktiven Beitrag ans Dorfleben zu leisten. (pd)

Resultate

Kategorie A: 1. TSV St. Otmar; 2. MR Schwarzenbach; 3. Speicher; 4. STV Widnau; 5. MR Bischofszell; 6. STV Sitterdorf; 7. STV Berneck.  
Kategorie B: 1. MR Schwarzenbach; 2. TSV St. Otmar 2; 3. STV Heiden; 4. MR Sulgen; 5. STV Trogen; 6. MR Sommeri; 7. MR Gais.

LESERBRIEF

Junger Freisinn – eine Marionette?

Ist der Junge Freisinn eine Marionette der FDP? Was könnte sonst der Grund sein, dass sich eine Jungpartei im Appenzellerland nicht zum Proporz positiv äussert.

Für die Jugend ist das jetzige unfaire Wahlsystem eine unnötige Blockade, die verhindert, dass Jungpolitiker ins Parlament einziehen können. Dies betrifft auch die Jungpolitiker des Jungfreisinns. Es ist schade, dass eine Mutterpartei einen so starken Einfluss auf ihre Jungen nimmt.

Wir brauchen unabhängige Jungpolitiker im Parlament und dies ist mit dem jetzigen unfairen Wahlsystem einfach nicht möglich. Ja zum Proporz am 1. Juni.

FabianENZ  
Lindenberg 1129,  
9427 Wolfhalden

Wo ist unsere Stimme?

Ich frage mich wo ist unsere Stimme im Parlament? Wo ist sie unter den Kantonsratsparlamentariern, von denen der Jüngste schon 40 Jahre alt ist? Die Jugend sucht man vergeblich in unserem Parlament.

Damit hat die Jugend auch keine Stimme in diesem Parlament. Wir wissen, dass unsere Meinung auch berücksichtigt werden sollte, um effiziente Politik im Kantonsrat zu betreiben.

Mit dem Proporz können die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen der Jugend die Chance geben, in den Kantonsrat einzuziehen. Darum am 1. Juni: Ja zum Proporz und Ja zur Jugend.

Tim Naef  
Gibelhalde 30 a  
9100 Herisau

AI 8108 UNTERWEGS – TAGEBUCH NR. 1

Zwei Appenzeller in arabischen Ländern

Am 8. Januar fuhren wir auf dem Landgemeindeplatz in Appenzell ab und jetzt, mehr als zwei Monate später, sind wir in Syrien. Aus der kleinen Schweiz ging's hinein in die grosse Welt, via Österreich nach Italien und mit der Fähre nach Tunesien, dann über Land durch Libyen nach Ägypten. Bis jetzt haben wir mehr als 7500 Kilometer zurückgelegt.

Tunesien war das erste Land auf unserer Route, welches uns nicht vertraut war. Hier startete unsere Reise erst richtig. Das kleine nordafrikanische Land entpuppte sich als traumhafte Reisedestination, zu dessen Ent-

deckung wir leider eher zu wenig Zeit eingeplant hatten. Verständigen konnte man sich gut auf Französisch, nur im Landesinneren wurde arabisch gesprochen. Das Reisen durch Tunesien machte grossen Spass; Fremde sind überall willkommen und werden stets freundlich begrüsst. Von Tunis im Norden aus fuhren wir quer durchs Land bis in den Süden, wo wir viele Pisten fanden und fernab jeglicher Strassen den eigenen Weg wählen konnten.

Nach zwölf Tagen in Tunesien überquerten wir die Grenze nach Libyen. In diesem zweiten arabischen Land auf unserer Route brauchten wir einen Führer. Deshalb lagen die Tagesausgaben über unserem Budget, was wir in billigeren Ländern wieder kompensieren werden. In Libyen erlebten wir viel – wir waren sogar bei der Geburt eines Kamels dabei. Auch in diesem Land sind die Einheimischen sehr gastfreundlich. Die Verständigung war leider schwierig, da die Libyer kein Französisch sprechen. Mit Händen und Füssen und ein paar Brocken Arabisch ging's dann doch und wir konnten die Einladung eines Bauern annehmen. Er hiess uns als seine Gäste willkommen und überreichte uns



Bild: S. Weishaupt/Ph. Büchel

Das Wadi Rum in Jordanien, dem siebten Land auf der Weltreise von Samuel Weishaupt und Philippe Büchel.

Tee, Fladenbrot, Eier und einige Geschenke. So konnten wir ein wenig an der Lebensart der Einheimischen teilhaben. In den arabischen Ländern wird Gastfreundschaft sehr gross geschrieben. Es ist eine Ehre, einen Fremden bei sich zu Hause zu haben. Natürlich werden auch immer Adressen ausgetauscht.

Nach vier Stunden am Zoll be-

traten wir Ägypten. Das Land der Pharaonen war das letzte afrikanische Land auf unserer Reise. Bis jetzt war dieser Grenzübertritt der zeitaufwendigste auf unserer Tour; das Papier- und Stempelsammeln schien nicht mehr enden zu wollen... Ägypten ist ein ärmeres Land als Libyen, doch auch hier muss man sich keine Sorgen um sein Hab und Gut machen. Von Kairo aus fuhren wir dem Nil entlang bis Abu Sim-

bel am Nasser-Stausee. Von da aus wechselten wir zum Roten Meer und in die Region Marsa Alam, wo uns ein schweizerisch-deutsches Ehepaar in der Riffvilla ein Zimmer inklusive Speis und Trank sponserte. Hier gönnten wir uns erstmals auf unserer Reise eine Auszeit, um die vielen Erlebnisse zu verdauen. Samuel ging mit auf einen Tauchgang ins Rote Meer, ich, Philippe, erkundete die Unterwasserwelt mit Taucherbrille und Schnorchel. Die nächste Station war Sharm el Sheik, wo wir in einem Haus der Tauchbasis Subex eine Woche lang wohnen durften. Wir wurden herzlich aufgenommen und nutzten die Zeit, unseren Landrover zu checken und einige kleine Anpassungen zu machen. Auf der Tauchbasis, wo Samuel einst gearbeitet hatte, konnten wir einiges an Tauchequipment ausleihen und an Tauchgängen teilnehmen. Auf dem Weg nach Sharm el Sheik hatten wir den afrikanischen Kontinent verlassen und waren in den asiatischen Raum eingereist. Diesen Wechsel nahmen wir stark wahr, nicht nur durch den Klimaunterschied, auch die Menschen veränderten sich.

Auch hier verging die Zeit so schnell, wie wenn Sand durch eine kleine Sanduhr mit zu grosser Öffnung rinnen würde. Schon bald befanden wir uns auf der Fähre von Nuweiba nach Aqaba. Wir reisten nach Jordanien ein, dem sechsten Land auf unserer Weltreise. Auch in diesem Land sind Touristen willkommen und werden stets von Polizei oder Militär beschützt. In den Grenzregionen zu Israel jedoch sollte man nicht wild campieren, wie wir schnell merkten. Das konnte dann bedeuten, nach dem Nacht plötzlich den Schlafplatz wechseln zu müssen; die Uniformierten baten uns höflich darum. Schliesslich hatten wir in einem Nationalpark nächtigen wollen, wo es von wilden Tieren nur so wimmelte. Hyänen hörten wir zwar lachen, bekamen sie aber nicht zu Gesicht. Nur wenige Tage blieben wir in Jordanien. Jetzt sind wir in Syrien, immer noch bestens im Zeitplan. Die Reise geht weiter. Rund 43 Länder liegen noch vor uns, die wir in unserem Landrover durchqueren werden.

Damaskus, Mitte März 2008  
Samuel Weishaupt  
und Philippe Büchel